



Kinderhilfswerk

Christlicher Missionsdienst

Information Nr. 407 • März/April 2018

Herausgeber dieser Informationsschrift
ist der Christliche Missionsdienst
Mühlweg 1, 91596 Burk
Tel: 09822/5451
Fax: 09822/5780
www.christlicher-missionsdienst.de



Christlicher Missionsdienst e.V.
1. Vorsitzender Markus Vogel
2. Vorsitzender Dr. Horst Kowski
Schatzmeister Willi Föll
Beisitzer Dr. Peter Albrecht

Stiftung Christlicher Missionsdienst
Vorstand der Stiftung
1. Vorsitzender Waldemar Guse
Kuratorium der Stiftung
1. Vorsitzende Sabine Eller
Geschäftsführer:
Markus Romeis, M.A.(V.i.S.d.P.)

Missionskonto:
Evangelische Bank
IBAN: DE76 5206 0410 0003 1006 00
BIC: GENODEF1EK1
Für Österreich: Raiffeisenbank Ohlsdorf
IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131
BIC: RZOOAT2L390
Stiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE40 7655 0000 0000 0088 88
BIC: BYLADEM1ANS
Zustiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE53 7655 0000 0008 1377 39
BIC: BYLADEM1ANS

Ansprechpartnerin Patenschaften:
Frau Sabine Piltz
eMail: info@christlicher-missionsdienst.de

Der Christliche Missionsdienst bekennt sich zu Jesus Christus und der Bibel als Glaubensgrundlage. Gemeinsam mit anderen ist es unser Ziel, vor allem benachteiligten Kindern eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben.

Druck: SOMMER media GmbH & Co. KG,
Feuchtwangen

Wort des Herausgebers 3
Biblische Besinnung 4

Aus Indien

Neuer Direktor beim CMS in Indien 6
Die Ausbildungsstätte in
Azhagiapandipuram 6
Aus dem Kinderdorf in Gundlupet 8
Aus der Ausbildungsstätte in
Vinobanagar 9
Aus dem Kinderheim in Chennai 10
Aus dem Kinderheim in Bhadrakali 11
Aus dem Kinderheim in Dharmapuri 13
Ehrenamtlicher Einsatz in Indien 15

Aus Bangladesch

Take a pic, take a pic! 17
Zwei junge Männer mit schweren
Erkrankungen 19
Zwei Mädchen aus Bangladesch 20

Aus den Philippinen

Erweiterung der Grundschule
in Sipocot 22
Hilfe für ein krankes Kind 24
Aus der Tagesstätte
in Pinagbuhatan 25
Schirmherrin Ursula von der Leyen
zu Besuch im Kinderdorf 26

Aus der Geschäftsstelle

Kirchentag auf dem Hesselberg 28

Aus der Stiftung

Sanierung des Kinderdorfes in
Haluaghat abgeschlossen 29

Öffentlichkeitsarbeit

31

Wort des Herausgebers

Der Christliche Missionsdienst betreut in Indien, Bangladesch, Indonesien, Israel und auf den Philippinen Kinder. Das ist nicht immer eine leichte Aufgabe. Nicht nur, weil das Geld meist zu knapp ist oder Einrichtungen immer irgendwo saniert werden müssen, sondern auch, weil man viele schwere Schicksale mitbekommt.

Gerade Kinder, die an schweren Krankheiten leiden und deren Zukunft ungewiss erscheint, gehen mir, auch nach 12 Jahren als Geschäftsführer immer noch sehr zu Herzen. Auf dem Titelbild dieses Informationsheftes ist ein kleines Mädchen aus den Philippinen zu sehen, über das ich in diesem Heft noch ausführlicher berichte. Man sieht ihr leider nicht an, wie krank sie ist. Schlimmer ist es noch, dass es Menschen gibt, die mit vermeintlich günstigen Operationen Kindern wie Zyrene möglicherweise schaden, um ihren eigenen Profit zu steigern. Es gibt in den Ländern, in denen der CMD arbeitet, leider keine Krankenversicherungen und bei Erkrankungen sind die Menschen auf sich selber gestellt. Mit sehr günstigen Angeboten für Operationen werden Menschen gelockt und ihr Leben wird auf's Spiel gesetzt.

Im vergangenen Jahr verstarb auf den Philippinen ein kleiner Junge, weil dessen Großmutter ihm eine Freude

bereiten und seine Oberlippenfehlstellung – eine reine Schönheitsoperation – beheben lassen wollte. Sie bekam für die Operation ein sehr günstiges Angebot und informierte keinen der Verantwortlichen im Kinderdorf in Naic. Das Angebot war zu günstig, um seriös zu sein. So verstarb der Junge noch während der Operation.

Für mich ist verständlich, dass Operationen auch in weniger entwickelten Ländern nicht sehr günstig sind. Man benötigt fachlich gut geschulte Mediziner, Helfer und saubere Arbeitsräume. In diesem Heft werden sie leider über viele schwer erkrankte Kinder oder ehemalige Mitarbeiter lesen. Und gleichzeitig schreibe ich auch über Wasseraufbereitungsanlagen für Indien, damit Kinder nicht erkranken und gesund in unseren Einrichtungen aufwachsen können.

So wird mir beim Schreiben deutlich, dass trotz aller Probleme, die Gesundheit der Kinder und der Menschen in Indien, Bangladesch, Indonesien oder auf den Philippinen doch das Wichtigste in unserer Arbeit ist, für die wir Gott jeden Tag danken müssen. Nur gesunde Kinder können auch lernen und für ihre Zukunft planen.

Markus Romeis

Biblische Besinnung

Biblische Besinnung

„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Ps. 42, 2–3

Von dem französischen Dichter mit dem unaussprechlichen Namen Antoine de Saint-Exupéry stammt das bekannte Wort. „Wenn du ein Schiff bauen willst, lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem Meer.“ In der Sehnsucht steckt also eine Kraft, die uns zu übermenschlichen Leistungen fähig macht.

Die Sehnsucht ließ im Mittelalter die Menschen hohe und schöne Dome bauen: In Köln, Straßburg, Nürnberg, die barocke „Wies“. Alles Bauen lebt von der Sehnsucht: In Dubai steht das höchste Bauwerk der Welt, das Burj Khalifa“, mit schwindelerregenden 823 m Sehnsucht!

Jede Erringung einer Goldmedaille oder Weltmeisterschaft ist Sehnsucht, ist Sehnsucht nach dem Noch-nie-Da-gewesenem. Und im Grunde ist es Sehnsucht nach Gott, mitunter oft fehlgeleitet. Wir geben uns mit Ersatzstoffen zufrieden, verwechseln das Geschaffene mit dem Schöpfer.

Ihr Schöpfer hat uns mit einem Durstgefühl erschaffen – einem Hinweis, dass wir Flüssigkeit brauchen. Wenn es an Flüssigkeit fehlt, können

wir die Symptome erkennen: trockener Mund, geschwollene Zunge, Schläppheit. Der Körper warnt: Durst!

Trinken Sie also das nötige Maß! Sei kein Kamel, das 14 Tage ohne Wasser durch die Wüste tapfen kann. Sei wie der Hirsch: Wenn in Afrika alle Wasserstellen ausgetrocknet sind, stößt das Tier einen Schrei aus, den Urschrei! Hilfe!

Entziehen wir der Seele geistliches Wasser, warnt uns die Seele.

Stillen wir den Durst der Seele genauso wie den körperlichen Durst. Das beste Angebot – unübersehbar – macht hier Jesus Christus. Auf dem fröhlichen Laubhüttenfest stellt er sich dem Menschenstrom entgegen und sagt: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich zum Glauben kommt, von dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (Joh. 7,37)

Und der Glaubende hat Durst darauf. Sehnsucht nach dem Worte Gottes: „Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott.“

„Wenn bei mir Flut ist, kann beim lieben Nächsten nicht Ebbe sein! Unsere Liebe soll für die alleinerziehende Mutter mit ihrem Kind, für den Kranken, den Alten, bei dem Nachbarn, bei dem, der sein Leben vergehen

sieht, und für all die anderen da sein. Es kann auch ein indisches Kind sein, eins aus Israel oder Bangladesch, von den Philippinen usw.

Hier auf Erden und drüben in der Ewigkeit wird Jesus „den Durstigen geben von der Quelle des lebendigen

Wassers – und das umsonst.“ (Offenbarung 21,6) Das sagt uns die Jahreslosung 2018.

Dieter Walter
Pfarrer i.R. zum Missionsfest 2018
in Fürth



Wasserfall in Indonesien

Aus Indien

Berichte aus Indien

Neuer Direktor beim CMS in Indien

Zum 1. Februar hat der Verwaltungsausschuss des CMS in Indien Herrn Barnabas zum neuen Direktor (CEO) des CMS in Indien berufen. Herr Barnabas ist dem Christlichen Missionsdienst in Indien schon seit vielen Jahren und Jahrzehnten vertraut. Während seines Studiums konvertierte er 1973 zum Christentum und begann seine Arbeit als Sozialarbeiter beim CMS in Indien. Hier übernahm er dann auch die Funktion eines Sozialkoordinators, der die verschiedenen sozialen Programme im CMS koordinieren sollte. Später wurde er dann der Heimleiter des großen Kinderdorfes in Azhagiapandipuram. Ab 1982 arbeitete er für 20 Jahre bei der Hilfsorganisation „World

Vision“ und war hier u.a. für die geistliche Betreuung der Mitarbeiter in ganz Indien verantwortlich. Seit einigen Jahren ist Herr Barnabas Mitglied im Ausschuss des CMS. Diese Funktion hat er zum 1. Februar mit der Anstellung als Direktor aufgegeben.

Herr Barnabas soll für zunächst 2 Jahre die Arbeit des CMS in Indien leiten und beendet die Zeit ohne Geschäftsführer im CMS, die mit dem Ausscheiden von Mr. Kumar vor über einem Jahr entstanden war.

Wir wünschen Herrn Barnabas und seiner Frau viel Kraft und Gottes Segen in der neuen Aufgabe.

Markus Romeis

Mr Barnabas mit seiner Frau



Die Ausbildungsstätte in Azhagiapandipuram

Die Ausbildungsstätte in Azhagiapandipuram wurde 1970 in dem sehr großen Gelände des Kinderdorfes gegründet. Es liegt auf einem Bergücken mit einem weiten Blick über die großen Kokosnuss-Plantagen der Umgebung. Ziel der Gründung der Ausbildungsstätte war es, den Jungen, die ihre Schulzeit beendet haben, eine nachhaltige Ausbildung zu ermöglichen, mit der sie später eine gute



*R. Jayachandran
aus
Azhagiapandipuram*

sehr gut angelegt, so dass die Jugendlichen gut lernen können.

In den vergangenen Jahrzehnten haben fast 2.600 Jugendliche eine Ausbildung in der Ausbildungsstätte in Azhagiapandipuram abgeschlossen. Zur Zeit werden über 140 Auszubildende in den Bereichen Mechaniker, Schlosser und Kfz-Mechaniker ausgebildet. 88 junge Männer sind dabei im ersten Lehrjahr.

Anstellung bekommen und so selbstständig für eine Familie sorgen können.

Die Ausbildungsstätte ist sehr schön angelegt mit einer eigenen Küche, mit separaten Klassenräumen, großzügigen Schlaf- und Wohnräumen für die Auszubildenden, einer eigenen Krankenstation und vielem mehr. Kurzgefasst: die Ausbildungsstätte ist

Viele der ehemaligen Auszubildenden sind heute in höheren Anstellungen beschäftigt und haben eigene Familien. Einer dieser Ehemaligen ist R. Jayachandran, der im Jahr 1986 seinen Abschluss in Azhagiapandipuram machte. Er war damals von einem Pastor ins Kinderdorf gebracht worden. Im Jahr 1984 begann er dann



*In der
Ausbildungs-
stätte in
Azhagiapan-
dipuram*



Ausbildung in Azhagiapandipuram

seine Ausbildung als Mechaniker und schloss die Ausbildung gut ab.

Heute betreibt er eine eigene Elektrofirma in Chennai mit mehreren Mitarbeitern. Immer wieder besucht er auch die Einrichtungen des CMS und ist dankbar für die Hilfe und Unterstützung, die er vor vielen Jahren erhalten hat.

Markus Romeis

Aus dem Kinderdorf in Gundlupet

Die Kinder im Kinderdorf in Gundlupet sind alle gesund, auch wenn einige Kinder im Januar und Februar noch Erkältungen mit Fieber und Schnupfen hatten. Dies lag am kalten Wetter. In den Wintermonaten kann es bei uns schon einmal Temperaturen von nur 15

bis 20 Grad haben. Kommt dann Regen hinzu, so erkälten sich viele Kinder.

Dieser Regen ist aber auch gut für unsere kleine Landwirtschaft. Nach dem Regen zum Ende der Winterzeit fangen alle Pflanzen an zu wachsen und unsere Plantagen stehen in voller Blüte. Zur Zeit blühen gerade die Mangobäume und andere Früchte. Wir beten für weiteren guten Regen, damit unsere Landwirtschaft einen guten



Indische Stachelbeere in Gundlupet

Ertrag bringt, der dann den Kindern zu Gute kommt. So können wir immer wieder neben Mangos auch Kokosnüsse, Papaya, Süßkartoffeln, indische Stachelbeeren, Tapioca oder Pumpkins ernten und den Kindern als zusätzliches Obst und Gemüse servieren.

Auch unsere kleine Farm nutzt den Kindern sehr. Wir haben drei Kühe und vier Kälber, von denen zwei weibliche und zwei männliche Tiere sind. Zwei unserer Kühe geben uns die Milch für den täglichen Bedarf und die dritte ist für die Aufzucht der Kälber. Milch, die wir im Kinderdorf nicht verbrauchen, können wir weiterverkaufen und so zusätzlich etwas für das Kinderdorf einnehmen.

Im Kinderdorf bereiten wir das Trinkwasser für die Kinder zusätzlich auf, denn oftmals ist es mit Schmutz und Keimen belastet. Hierfür haben wir im Kinderdorf extra eine kleine Wasseraufbereitungseinheit. Aber leider reicht die Menge an gereinigtem Wasser nicht immer aus, dass wir alle Kinder ausreichend versorgen können. Für uns wäre eine zweite, zusätzliche Wasseraufbereitungsanlage von großem Nutzen, denn gerade in den Sommermonaten benötigen wir ausreichend sauberes Trinkwasser für die Kinder.

P. Selvaraj
Heimleiter

Aus der Ausbildungsstätte in Vinobanagar

Bei uns in Vinobanagar hat bereits die Sommerzeit begonnen und seit nunmehr einem halben Jahr läuft unsere Ausbildungsstätte für Mädchen mit dem Computerkurs. Seit November 2017 haben wir auch eine staatliche Anerkennung für die Kurse, die zur Zeit 21 Mädchen bei uns absolvieren.

Die Auszubildenden und die Mitarbeiter sind sehr motiviert und arbeiten gut.

Die 21 jungen Frauen nehmen an einem einjährigen Computerkurs teil und werden nach ihren Interessen noch in verschiedene Bereiche in die praktische Arbeit eingeführt. So lernen alle jungen Frauen auch noch Buchführung und Büroarbeit, eine Ausbildung, die man in Deutschland mit der einer Bürofachausbildung umschreiben könnte.

Computerkurs in Vinobanaga



Ende des Jahres haben wir in der Ausbildungsstätte auch 13 neue Computer mit Zubehör bekommen. Mit zusätzlichen Druckern, Scannern und verschiedenen Programmen sind die Mädchen nun gut ausgerüstet.

Ende November hatte unsere stellvertretende Heimleiterin, Mrs. Hephzibah Jebasheeli ein gesundes Mädchen zur Welt gebracht. Dieses Ereignis hat den Lehrplan für ein paar Tage durcheinander gebracht, da alle Mädchen sich mit der Mutter gefreut haben und sich nun auch um die Kleine kümmern möchten.

Seit Februar haben wir einen weiteren Kurs für den Bereich der Buchhaltung in der Ausbildungsstätte begonnen. Dieser Kurs, der von zwei Fachkräften unterrichtet wird, ist ebenfalls staatlich anerkannt und bietet den jungen Frauen eine sehr gute Zukunftsperspektive, da Absolventinnen in diesem Bereich sehr nachgefragt sind.

Mrs. Y. Hephzibah Jebasheeli
stellv. Heimleiterin



Ausbildungs-
stätte
Vinobanagar

Aus dem Kinderheim in Chennai

Zu Beginn des Jahres haben die Kinder im Kinderheim in Chennai viele Geschenke und Unterstützung bekommen. Ein sehr gutes 5-Sterne-Hotel in Chennai hatte die Kinder zum Essen eingeladen und den Kindern viele leckere Sachen bereitet. Zudem bekam das Kinderheim von weiteren Spendern 10 Computer für den Unterricht der Kinder. Eine Organisation hatte hierfür Altpapier gesammelt und den Erlös für die Anschaffung der Computer gegeben. Nun haben wir die Geräte in einem speziellen Computerraum aufgestellt, in dem die Kinder den Umgang mit Computern und anderen modernen Techniken lernen sollen. Unser Gebietsleiter, Mr. Ravi, möchte unsere Einrichtung zu einer Modelleinrichtung im Tamil Nadu ausbauen, die zeigen soll, dass auch Kinder aus den ärmsten Verhältnissen mit Computern arbeiten und sich so sehr gut entwickeln.

Dies ist natürlich eine große Herausforderung und bedarf auch regelmäßiger Unterstützung, da es mit ein paar Computern alleine nicht getan ist. Die Geräte müssen regelmäßig gewartet und erneuert werden; Programme und Lehrer müssen angeschafft und eingestellt werden und vieles mehr.

Wir hatten auch in unserer Einrichtung Besuch von verschiedenen Ärzten. So



Öffentlichkeitsarbeit in Indien

besuchte auch Frau Dr. Ulla Heilemann aus Berlin wieder das Kinderheim in Chennai. Unter der Aufsicht einer indischen Zahnärztin untersuchte sie die Kinder und behandelte Löcher in den Zähnen. Ihr Team hatte den Kindern Zahnbürsten und Zahncreme mitgebracht und gab eine Einweisung in Zahnhygiene und die richtige Zahnpflege.

In diesem Jahr haben wir erstmals auf Anraten und mit Unterstützung des Leiters für die Öffentlichkeitsarbeit in Indien, Rev. Dr. Thomas Babu, an einer

christlichen Veranstaltung teilgenommen, um für die Arbeit des CMS in Indien zu werben. Auf dem „Kanyakumari Christian Forum Chennai“ stellten wir Handarbeiten aus unseren verschiedenen Einrichtungen aus und haben für die Arbeit geworben. Dank der Unterstützung von Dr. Ebi Samuel haben wir auf dem Forum einen Stand bekommen. Wir möchten damit die Arbeit des CMS auch in den Kirchengemeinden in Indien bekannt machen und hier um Spenden zur Unterstützung bedürftiger Kinder werben.

A. Robinson
CMS Chennai

Aus dem Kinderheim in Bhadrakali

Dank der Hilfe, die wir in Kalkutta, im Stadtteil Bhadrakali bekommen,



Untersuchungen in Bhadrakali

Berichte aus Indien

können wir zur Zeit 123 Kinder in unserem Heim versorgen. Zu Beginn des neuen Jahres konnten wir noch einmal 15 Kinder aufnehmen. Alle diese Kinder stammen aus Familien, die finanziell nicht in der Lage sind, ihre Kinder ausreichend zu versorgen. Von unserem Kinderdorf aus gehen die Kinder in die verschiedenen Schulen in der Umgebung, damit sie alle einmal einen guten Schulabschluss haben. Hierauf sind besonders die Eltern der Kinder stolz, da viele von ihnen selber keinen Schulabschluss oder eine Schulausbildung haben.

Im März hatten wir unsere Abschlussprüfungen in den 10. Klassen. Wir haben zwar mit den Kindern viel geübt und fleißig gelernt, doch ist die Zeit bis zur Bekanntgabe der Noten auch für uns im Kinderheim immer eine Zeit des

Hoffen und Bangen, denn wir wissen nie, ob alle Kinder auch in der Prüfung selber die Aufgabestellung verstanden haben und dann eine gute Prüfung geschrieben haben. So hat ein Junge der 9. Klasse nach der letzten Prüfung erzählt, wie gut sie bei ihm war. Als aber die Noten bekannt gegeben wurden, war er leider durchgefallen, da er die Aufgabenstellung nicht verstanden hatte. Das ist dann immer nicht nur für das Kind, sondern für uns alle, die wir mit ihm gelernt und mitgefiebert haben, eine große Enttäuschung und wir müssen die Kinder dann immer wieder aufbauen, dass sie die Schulklasse noch einmal machen.

Im Januar und Februar hatten unsere Kinder auch viele Sportveranstaltungen und haben dabei einige Preise gewonnen.

Untersuchungen in Bhadrakali



Unsere Kinder sind alle gesund, doch lassen wir sie regelmäßig durch verschiedene Ärzte und Krankenhäuser testen. So hatte die Apollo-Klinik aus Kalkutta im März wieder ein sogenanntes medizinisches Camp eingerichtet und Ärzte und Helfer verschiedener Fachrichtungen haben die Kinder untersucht. Ein Kinderarzt, eine Allgemeinärztin und ein Augenarzt waren mit dabei.

Von einem großzügigen Spender haben wir auch einen 290 Liter-Kühlschrank für das Kinderheim bekommen.

Wir sind sehr dankbar für die Hilfe und Unterstützung,

Manoranjan Naya
stellv. Heimleiter

Aus dem Kinderheim in Dharmapuri

Wir sind dankbar, dass es allen Kindern in unserem Kinderdorf gesundheitlich gut geht. In den vergangenen beiden Monaten haben die Kinder wieder an zahlreichen Aktivitäten außerhalb der Schule teilgenommen. So haben die größeren Jungs und Mädchen wieder an einem Motivationsseminar der „Jesus Youth Mission in Dharmapuri“ teilgenommen. Alle Jugendlichen

haben dies sehr genossen und mit Freude mitgemacht. Es ist eine schöne Abwechslung zum normalen Alltag und gibt den jungen Menschen neue Ideen und Motivation.

In den ersten Monaten diesen Jahres waren die Kinder auch in der Schule alle gut. So haben sie ihre regelmäßigen Schulprüfungen gut bestanden und wir schauen hoffnungsvoll auf die staatlichen Zwischenprüfungen Ende März. Damit alle Kinder gute Noten in der Schule bekommen können, haben wir extra Nachhilfeunterricht organi-



Besuch von Hr. Kowski in Dharmapuri



Feier in Dharmapuri

siert und unterstützen Kinder in den Schulfächern, in denen sie nicht so gut sind.

Jedes Jahr am Missionstag im Januar gibt es bei uns im Kinderdorf auch einen Sportwettbewerb. Voll Freude trainieren die Kinder schon Monate vorher und fiebern den Wettbewerben entgegen. Viele Spiele und Sportarten werden dabei veranstaltet. Kabadi, Kho-Kho, Laufwettbewerbe, aber auch Kinderspiele, wie Sackhüpfen und viele andere finden statt. Ein kleiner Preis für die Gewinner spornt die Kinder zusätzlich an. Es wird viel gelacht und die Kinder haben einen großen Spaß.

In diesem Jahr fand zum 61. Mal unser Missionstag statt, den wir mit einem bunten Programm feiern durften. Am Morgen fand ein Festgottesdienst statt, den der Pastor unserer Kirchengemeinde hielt. Zahlreiche Ehrengäste nahmen an dem Gottesdienst teil.

Wir hatten auch Besuch vom ehemaligen Leiter des CMS, Herrn Kowski und von Frau Antoniotti aus der Schweiz. Sie haben einige Zeit mit den Kindern und Mitarbeitern verbracht und die Kinder angehalten, in der Schule fleißig zu lernen, damit sie einen guten Schulabschluss bekommen. Es gab eine kleine Begrüßungsfeier, zu der die Kinder

Tänze und Lieder vorgeführt haben. Mit ihnen kamen auch zwei Freiwillige aus Deutschland, die zur Zeit in Indien in Coonoor mithelfen.

Seit einigen Wochen haben wir auch eine neue Krankenschwester im Kinderdorf. Ms. Sivasakthi kümmert sich nun um die Gesundheit der Kinder und arbeitet im Kinderdorf mit.

Ein Kind muss sie dabei besonders pflegen. K. Santhiya ist an einer beidseitigen Rötung der Augen erkrankt. Wir haben sie bereits in verschiedene Krankenhäuser in Dharmapuri gebracht, aber keine Behandlung hat bisher angeschlagen und Erleichterung gebracht. Ihr linker Mundwinkel hat sich dann auch nicht mehr geschlossen und es wurde eine Entzündung des Augennervs festgestellt. Daher wurde das Mädchen in das große Missionskrankenhaus nach Vellore gebracht, wo man sie eingehend untersucht hat.

Die Ärzte haben ihr nun eine Langzeittherapie verordnet und sie muss Medizin nehmen. Wir hoffen und beten, dass die Erkrankung damit wieder vollständig zurück geht.

P.T. Mories
Heimleiter

Ehrenamtlicher Einsatz in Indien

Am 11. Februar diesen Jahres konnten mein Mann und ich, nachdem alle bürokratischen Hürden gemeistert waren, endlich wieder in Richtung Azhagiapandipuram, nach Indien aufbrechen, um die Kinder der umliegenden Heime und Einrichtungen zahnärztlich zu betreuen.

Dank einer hervorragenden Organisation war schon unser Ankunftstag arbeitsintensiv. So sollte es die ganze

Zeit bleiben. Wir wurden schon in jedem Kinderdorf erwartet, alles war gut vorbereitet und auch für unser Wohl war immer gesorgt.

Frau Dr. Anila Daniel, eine Kollegin aus Nagercoil, war stets an unserer Seite und kümmerte sich aufopferungsvoll um alle Belange. Schnell hatte sich ein äußerst effektives Vorgehen ergeben: gemeinsam starteten wir mit der Reihenuntersuchung der Kinder, danach wurden die Extraktionen – es waren leider nicht wenige – von Dr. Anila übernommen, während ich mich

*Dr. Ina Rieger
mit den
Helferinnen
und Helfern*



Berichte aus Indien

*Bei der
Behandlung
in Indien*

um die Füllungen kümmerte. Da wir die von Kollegin Dr. Dagmar Strauß gesponserte mobile zahnärztliche Einheit zur Verfügung hatten, konnten wir auch Kinder in abgelegenen Heimen versorgen.

So waren wir in Einrichtungen in Thadikarankonan, Nagercoil, Vinobanager, Reddiarpatti, Valioor, Malanchani und Trivandrum. Insgesamt wurden 673 Kinder untersucht, 206 Füllungen wurden gelegt und 258 Zähne mussten extrahiert werden. Betonen möchte ich, dass dieses

Ergebnis nur durch die großartige Zusammenarbeit mit den Ärzten und Mitarbeitern vor Ort in Indien, Dr. Anila, den fleißigen Schwestern Ambika, Anusha und Soniya, sowie unserem hilfreichen Fahrer Shatti möglich war.

Dank Lea und Horst Kowski konnten wir am Ende sogar noch einen sehr erholsamen Tag in Kovalam am Meer verbringen.

Dr. Ina Rieger
Leipzig



Aus Bangladesch

Take a pic, take a pic!

Bangladeschreise
vom 16. – 24. Februar 2018

So muss sich ein Filmstar fühlen. Alle wollen ein Foto von dir machen. Nur weil du aus dem Westen bist. Egal, wie alt oder medientauglich.

Pic, Pic als Abkürzung von Picture, Foto. Die Menschen kommen freundlich auf dich zu mit ihrem Mobiltelefon, dem neuzeitlichen Botschafter aus dem 21. Jahrhundert; mitten hinein in die Armut der Umgebung.

Dazu der abenteuerliche Verkehr um dich herum. Hunderttausende Kilometer Erfahrung am Steuer in Deutschland nützen hier nichts. Es herrschen andere

Regeln. Faszinierend und stressig zugleich. Es ist spürbar, im dicht besiedeltesten Flächenstaat der Erde zu sein. Auch dass die meisten von einem Euro am Tag leben müssen und 40% Analphabeten seien, ist aufs erste glaubwürdig. Trotzdem fällt die Offenheit der Menschen in diesem muslimisch geprägten Land ins Auge. Es wird schnell klar, dass die sichtbare Armut nicht zu lindern wäre, indem man Einzelnen ein paar kleine Geldscheine oder ein mitgebrachtes Geschenk in die Hand drückt.

Unsere sechsköpfige Gruppe, unter der umsichtigen Leitung von Bernd Bareis, erlebt die Ausbildungsstätten der Church of Bangladesh, die wir vom CMD seit langem unterstützen, wie eine wunderbare Insel. Bei diesen

*Zu Besuch in
Bangladesch*



Kontakten vor Ort wird klar, dass Hilfe in dieser Weise sinnvoll ist: Jungen Männern wird in Savar eine zweijährige handwerkliche Ausbildung ermöglicht, die bisher allen Absolventen eine gute Verdienstmöglichkeit eröffnet. Meine zwei Patenkinder, deren Name und Gesicht ich von den gewohnten Kärtchen aus Meierndorf kenne, erscheinen leibhaftig zur Begrüßung und bestätigen, was ich weiß: Es gibt sie wirklich. Kein Fake!

In den Folgetagen besichtigen wir Hostels, in denen Mädchen und Jungen im Internatsstil unterrichtet werden, damit ihr persönlicher Horizont chancenreicher wird. Sie erfreuen uns Gäste mit kleinen Tanzdarbietungen und Vorführungen. Auch wir haben ein Memory vorbereitet zum Kennenlernen. Die Kinder sind zumeist der christlichen Minderheit in Bangladesch zugehörig und so ist die Vermittlung der biblischen Grundlagen



Ponkoj besuchte die Reisegruppe

ein spürbares und unumstrittenes Anliegen. „Sister“ und „Brother“ nennen uns die Heimleiter und Verantwortlichen, und wir spüren, was uns verbindet.

Wir lernen Frau Sushitra Behera als ein Organisationstalent kennen, die ganz neu seit Januar als Direktorin die Anliegen des CMCY verantwortet.



Herr Paul Das, der in Ruhestand trat, begleitet uns bei den folgenden Erholungstagen am Strand als Zeichen unserer Wertschätzung für jahrelang geleistete Arbeit. Unsere Reise diente dazu, im Gespräch und durch persönliche Anschauung den weiteren Unterstützungsbedarf zu sichten. Diese Anliegen nehmen wir mit nach Hause.

Sabine Eller
Mitglied im Vorstand des CMD

Zwei junge Männer mit schweren Erkrankungen

In den vergangenen Informationsschriften wurde immer wieder über die zwei jungen Männer aus Bangladesch, die an verschiedenen Krebserkrankungen leiden, berichtet. Dank der großzügigen Hilfe vieler Spender konnten wir beiden eine gute ärztliche Behandlung ermöglichen.

So leidet der ehemalige Fahrer, Herr Michael, der über 15 Jahre Kinder und Mitarbeiter in verschiedenen Heimen in Bangladesch sicher überall hinbrachte und die Einkäufe für die Kinderdörfer erledigte, an einer schweren Krebserkrankung. Sie ist heilbar, doch in Bangladesch für die armen Menschen ohne Krankenversicherung nicht finanzierbar. Dank der Unterstützung

konnte er bereits drei Behandlungszyklen machen lassen und betet, dass die Behandlung nun endlich anschlägt.

So ergeht es auch dem ehemaligen Heimkind, Pankoz Karmoker (Ponkoj). Seit dem Jahr 2002 lebt er im Kinderdorf in Dhamsor in der Region Barisal im Süden Bangladeschs. Er stammt aus einer sehr armen Familie und konnte dank der Aufnahme im Kinderdorf in die Schule gehen.

Als er mit einer Ausbildung begonnen hatte, bekam er starke Kopfschmerzen und so wurde er in einer Klinik untersucht. Dort stellte man fest, dass er an einem Hirntumor leidet und dringend behandelt werden muss. Eine Behandlung in Bangladesch war leider nicht möglich. Daher baten uns die Verantwortlichen in Bangladesch, ob nicht eine Behandlung im Missionskrankenhaus in Vellore in Südindien möglich wäre. Da die Familie des Jungen für eine solche Operation leider nicht die finanziellen Mittel besaß, haben wir um Spenden gebeten. Die Operation in Vellore in Südindien verlief gut und auch die erwarteten Komplikationen, von Einschränkungen des Sehnervs über Hirnschädigungen bis hin zu bleibenden körperlichen Einschränkungen, blieben weitgehend aus.

Fast 3 Jahre schien die Krankheit besiegt, doch nun trat sie wieder auf und der gutartige Tumor im Kopf, der

viel Raum einzunehmen droht, wächst wieder. In Bangladesch gibt es nur wenige Ärzte, die solche Behandlungen vornehmen können und haben ihn daher wieder nach Vellore in Indien verwiesen. Er wartet nun auf einen Platz und eine Behandlung.

Dank der großzügigen Spenden können wir auch ihm erneut helfen. Hierfür möchten wir uns bei allen Spendern herzlich bedanken.

Die beiden jungen Männer werden sich in naher Zukunft, nach Abschluss der Behandlungen persönlich bei den Spendern bedanken.

Die Reisegruppe, die im Februar von Deutschland aus nach Bangladesch gereist war, konnte beide jungen Männer treffen und ihnen Mut machen, dass sie nicht alleine in dieser schweren Zeit sind.

Markus Romeis

Zwei Mädchen aus Bangladesch

Sheuli ist eine junge Frau, die im Kinderdorf in Rajshahi lebt. Sie stammt aus einer sehr armen Stammes-Familie und wurde im März 1999 im kleinen Dorf Chinabo in der Region Rajshahi geboren. Dort leben noch viele Menschen in Stammes-Verbänden in



Sheuli

ihren kleinen Dörfern. Es sind meist ehemalige Nomadenstämme, die zu einem großen Teil christlich sind. Als Sheuli 6 Monate alt war, verlor sie ihre Mutter und ihr Vater, der als Mitarbeiter bei einer kleinen Hilfsorganisation tätig war, musste sich um die Familie kümmern. Er hatte nur ein sehr kleines Auskommen und so war die Familie auf zusätzliche Hilfe angewiesen. Drei Jahre später heiratete er noch einmal und nun wurde Sheuli von der Stiefmutter aufgezogen. Sie bekam auch noch weitere Geschwister.

Im Jahr 2009 kam das Mädchen in das Kinderdorf in Rajshahi und besuchte von dort aus die Schule. Mit guten Noten schloss sie die verschiedenen

Schulen ab und im Jahr 2014 beendete sie die Junior-High-School und im Jahr 2017 die Senior-High-School. Nun hat sie eine Ausbildung zur Krankenschwester begonnen und möchte sich nach der Ausbildung im Jahr 2019 noch für eine spezielle Fachrichtung weiterbilden. Als Krankenschwester hat sie sehr gute Berufsaussichten mit einem sehr guten, festen Einkommen, das ihr nicht nur die Gründung einer eigenen Familie, sondern auch die Unterstützung ihrer eigenen Familie ermöglicht. Sie ist sehr dankbar für die Unterstützung durch ihre Pateneltern in den vergangenen Jahren.

Martha Roy
Leiterin Rajshahi

Im Mädchenheim in Kalishpur, im Norden Bangladeschs lebt Puninna. Das Mädchen ist 15 Jahre alt und wird seit 4 Jahren im Kinderdorf unterstützt. Der Christliche Missionsdienst hatte das Kinderdorf im Jahr 2013 weitergeführt, nachdem eine andere Hilfsorganisation aus der Unterstützung der Kinder ausgeschieden war. So wurde Puninna vorher schon durch eine andere Organisation unterstützt, doch deren Rückzug war für das Kind eine große Belastung. Es war unsicher, ob das Kinderheim



Puninna

weiterbetrieben würde und so hatte das Mädchen fast ein Jahr lang Angst um ihre Zukunft, denn ihre Familie ist nicht in der Lage, ihr einen Schulbesuch zu ermöglichen. Nach ihrer Schulzeit möchte sie gerne in einer staatlichen Verwaltung arbeiten, doch ihr Großvater möchte gerne, dass sie Theologie studiert und dann in der Kirche arbeitet.

Doch bis es soweit ist, genießt Puninna die Zeit im Kinderdorf in Kalishpur und ist dankbar für die Hilfe, die sie bekommt.

Rebecca Hembrom
Leiterin Kalishpur

Aus den Philippinen

Berichte aus den Philippinen

Erweiterung der Grundschule in Sipocot

„Jedes Jahr soll die Schule um einen Klassenraum wachsen“, so war die Aussage von Frau Dinah Macaranas, der Leiterin des Christlichen Missionsdienstes auf den Philippinen. Vor drei Jahren hat man mit der Arbeit der Grundschule auf dem Gelände der Tagesstätte in Sipocot begonnen und konnte nun jedes Jahr 2 neue Räume für jeweils eine Schulklasse anbauen. Doch auf den Philippinen gehen die Kinder 6 Jahre in die Grundschule und so haben wir erst die Hälfte der Schule aufgebaut. Dank großzügiger Spenden konnten im vergangenen Jahr zwei weitere Klassenräume angebaut werden und auch in diesem Jahr werden neue Räume gebaut, die nach den Sommerferien bezogen werden



Das neue Klassenzimmer braucht noch Unterstützung

sollen. Zur Zeit sind sie noch im Rohbau, aber auf den Philippinen gehen solche Baumaßnahmen schneller als bei uns.

Auf dem Gelände der Tagesstätte in Sipocot werden zur Zeit 165 Kinder versorgt. 110 in der Tagesstätte; in der auch die Kinder aus weiterführenden Schulklassen betreut werden und 65 Kinder in der Grundschule.

Grundschule in Sipocot





Das neue Gebäude der Grundschule in Sipocot

Leider ist es nicht immer ganz so einfach, neben der normalen Betreuung und Versorgung der Kinder in den verschiedenen Einrichtungen auch noch die Kosten für zusätzliche Projekte, wie den Bau von Klassenzimmern zu stemmen. Zwar kann man auf den Philippinen mit wenigen finanziellen Mitteln schon einiges erreichen, aber dennoch fehlt zur Zeit noch etwa ein Drittel der benötigten Gelder für die nächsten beiden Klassenräume. Wir

hatten mit Kosten von etwa 20.000 Euro für das nächste Schulgebäude gerechnet, einschließlich der Neuanlage der Zufahrt.

Die Schule ist für die Kinder in Sipocot von großer Bedeutung. Dies sieht man auch an den sehr guten Leistungen der Schülerinnen und Schüler, an der hohen Motivation der Lehrerinnen und Lehrer und an der Akzeptanz der neuen Schule in der Region. Nach nur 3 Jahren Betrieb, wurde die Schule schon zu einer der zehn besten in der Region Bicol gewählt. Viele Schülerinnen und Schüler haben in den unterschiedlichen Schulfächern im Schulvergleich sehr gut abgeschnitten.

Dies ist eine Arbeit, die wir auch weiter fördern und unterstützen wollen.

Markus Romeis



In der Grundschule

Hilfe für ein krankes Kind

Beim Besuch im kleinen Ort Calaca, an der Küste der Region Cavite, wurde die Besuchergruppe aus Deutschland herzlich in der Tagesstätte begrüßt. Die Kinder dort sind fröhlich und glücklich darüber, dass sie in der Tagesstätte lernen dürfen. Beim anschließenden Rundgang durch das Dorf mit einer der Mütter der Kinder aus der Tagesstätte wurde die Besuchergruppe dann in das Haus einer Familie eingeladen. Dies ist nicht ungewöhnlich, denn der Christliche Missionsdienst hat hier schon vielen Familien geholfen. So trafen wir ein Mädchen mit einer schweren körperlichen und geistigen Behinderung und konnten mit der Mutter sprechen, die sehr dankbar für die Hilfe und Unterstützung ist. Auch wurde in Calaca schon ein Kind dank der Hilfe von Spendern am Herz operiert und geht heute wie andere Kinder in ihrem Alter, zur Schule.

So brachte uns eine der Mütter dann auch in ein sehr bescheidenes Haus.

Die Kinder, ein 6-jähriges Mädchen und ein dreijähriger Junge waren sehr gepflegt für die ärmliche Umgebung. Doch das Mädchen sprach kein Wort. So erzählte uns die Mutter des Kindes, dass bei ihrer Tochter, Zyrene Joyce, seit einigen Monaten ein Tumor unter der Zunge wächst. Sie zeigte auf die große Beule zwischen Hals und Kinn.

Das Mädchen war auch schon bei einem Arzt, der möglichst rasch zu einer Operation riet. Leider kostet eine Operation etwa 1.000 Euro, zu viel Geld für die arme Familie. Aus unserer Erfahrung mit „günstigen Operationen“ auf den Philippinen, denke ich eher, dass eine seriöse Operation etwa 2.500 Euro kosten wird. Im vergangenen Jahr verstarb ein Junge aus dem Kinderdorf in Naic, nachdem ihm seine Großmutter eine „günstige Operation“ seiner Oberlippen-Fehlstellung in den Ferien bezahlen wollte. Solche Operationen werden vermehrt angeboten, da viele Familien sich größere Operationen sonst nicht leisten können. Dabei wird aber an



Zyrene



Hier wohnt Zyrene

Narkosemitteln und anderem gespart, so dass es zu Komplikationen kommt.

Bei einem 6-jährigen Mädchen möchte man auch keine entstellenden Narben im Gesicht, daher sollte man schon ein seriöses Krankenhaus für die Operation suchen.

Nun soll Zyrene Joyce erst einmal genauer untersucht werden, damit sie gut versorgt und behandelt werden kann und im Herbst wieder in die Tagesstätte kommen und von dort aus die Schule besuchen kann.

Markus Romeis

Aus der Tagesstätte in Pinagbuhatan

Pinagbuhatan ist ein Stadtteil der Millionen-Metropole Manila, der

Hauptstadt der Philippinen. Hier leben geschätzt 15 Mio. Menschen, doch ganz genau weiß dies niemand, da es auf den Philippinen kein richtiges Meldewesen gibt. Viele Menschen kommen aus den ländlichen Regionen in die Großstadt, in der Hoffnung auf Arbeit und ein besseres Leben. Leider erfüllt sich dieser Wunsch nur in sehr seltenen Fällen und so wohnen viele Menschen in Manila in ärmsten Verhältnissen. Sie leben in Slums auf engem Raum, meist in selber zusammengezwimmerten Behausungen aus Holz- und Plastik-Resten, die sie zusammensuchen.

Trotz aller Maßnahmen der Regierung, mit Wasser- und Stromanschlüssen, zum Teil auch mit Baumaterial, wächst solch ein Slumgebiet meist unkontrolliert. Es hat den Anschein, als ob jede noch so kleine, freie Stelle bebaut würde und jeder irgendwie versucht, einen Stromanschluss in seine Hütte zu legen. Kommt man als Gast in solch



*Der
Spielplatz
in Pinag-
buhatan*

ein Gebiet, so sind die Menschen freundlich und man sieht ein unglaubliches Treiben auf den schmalen Gassen. Doch am häufigsten sieht man Kinder. Wo man auch hin schaut, sind Kinder, die spielen oder einer anderen Tätigkeit nachgehen.

Ein solches Slumgebiet in der Hauptstadt Manila ist auch Pinagbuhatan. Dieses Gebiet ist schon mehrfach von Großfeuern zerstört oder bei Hochwasser überflutet worden. Dennoch kommen die Menschen immer wieder hierher zurück und bauen die schmalen Gassen wieder auf. In diesem Slumgebiet betreibt der CMSP eine Tagesstätte, die rund 160 Kindern die Möglichkeit auf eine vorschulische Ausbildung bietet. Auf den Philippinen ist es notwendig, dass ein Kind, das die Grundschule besuchen möchte, zunächst eine Tagesstätte besucht und hier schon Grundlagen in Lesen, Schreiben und rechnen erlernt. Nur dann werden die Kinder in der Grundschule aufgenommen. Das Gebäude in Pinagbuhatan ist nicht sehr groß und es gibt auch nur

einen kleinen Vorplatz mit einer Überdachung, auf dem die Mütter auf ihre Kinder warten. Ein paar Spielgeräte für die Kinder sollen vom Alltag im Slum ablenken und eine öffentliche Wasserstelle bietet den Familien die Möglichkeit, hier immer sauberes Trinkwasser bekommen zu können.

Nun ist gerade dieser kleine Vorplatz über die Jahre stark beansprucht worden und muss dringend saniert werden. Der Beton hat sich gelöst und ist nicht nur unansehnlich, sondern als Spielgelände für die Kinder zu gefährlich geworden. Wir wollen diesen Vorplatz möglichst rasch sanieren, damit die Kinder in der Tagesstätte gut lernen und die Eltern hier etwas vom Alltagsleben im Slum ausruhen können.

Markus Romeis

Schirmherrin Ursula von der Leyen zu Besuch im Kinderdorf

Jedes Jahr Anfang März feiert der Christliche Missionsdienst auf den Philippinen (CMSP) sein Jahresfest. Hierzu gibt es im Kinderdorf Spiele und Wettkämpfe der Kinder; Lieder und Tänze werden vorgeführt und natürlich gibt es ein leckeres Festessen für die Kinder. Man kann sich das Ganze so wie eine große Geburtstagsfeier vorstellen, mit viel Spaß und sehr laut.

Der Spielplatz in Pinagbuhatan





Begrüßung von Familie von der Leyen im Kinderdorf

In diesem Jahr fand das Fest am 11. März statt und die Schirmherrin des Christlichen Missionsdienstes, Frau Bundesministerin Ursula von der Leyen besuchte aus diesem Anlass gemeinsam mit ihrem Mann Heiko und ihrer Tochter Donata das Kinderdorf in Naic. Familie von der Leyen war bereits im Jahr 2013 zu Gast im Kinderdorf und so war es ein freudiges Wiedersehen.



Frau von der Leyen im Kinderdorf

Frau von der Leyen zeigte sich begeistert von den Vorführungen der Kinder und lobte den Einsatz junger Freiwilliger aus Deutschland, die im Rahmen des weltwärts-Programms für 6 Monate im Kinderdorf in Naic mithelfen.

Markus Romeis



Im Kinderdorf in Naic

Aus der Geschäftsstelle

Berichte aus der Geschäftsstelle

Kirchentag auf dem Hesselberg

In diesem Jahr findet der Bayerische Evangelische Kirchentag auf dem Hesselberg am Pfingstmontag, dem 21. Mai 2018 unter dem Motto „Orte des Glaubens“ statt.

Der Kirchentag beginnt mit einem festlichen Gottesdienst um 10.00 Uhr. Die Predigt hält Landesbischof Dr. Andreas von Maltzahn, Schwerin. Parallel zum Kirchentag wird der Kinderkirchentag auf einem eigenen Gelände veranstaltet.

Um 10.00 Uhr startet der Kinderkirchentag mit einem Gottesdienst. Ab 13.30 Uhr wird ein Mitmachmusical zum Thema „Jesus und seine Leute auf dem See Genezareth“ gegeben.

Die Hauptversammlung beginnt um 14.00 Uhr mit einem Impulsreferat zum Thema von Pfr. Michael Wolf vom Amt für Gemeindedienst. Gemeinsam mit anderen Fachleuten und den Besuchern des Kirchentages wird das Thema aus verschiedenen Perspektiven



beleuchtet. Die Erwachsenen erwartet in der Mittagszeit ein buntes Programm mit Diskussionen, Musik und der „Speisung der 10.000“. Das Schlusswort spricht Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und Vorsitzender des Rates der EKD.

Auch der Christliche Missionsdienst wird wieder mit einem kleinen Stand vor Ort sein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.bayerischerkirchentag.de

Markus Romeis

Sanierung des Kinderdorfes in Haluaghat abgeschlossen

In Mymensingh, im Norden Bangladeschs liegt das Kinderdorf Haluaghat in einer sehr ländlichen, armen Region. Das Kinderdorf besteht aus zwei Kinderheimen, dem St. Mary's Mädchenheim und dem St. Andrew's Jungenheim. In diesen Einrichtungen leben 60 Kinder und Jugendliche mit ihren Betreuern, Köchen und weiteren Mitarbeitern. Im Jahr 2013 hat der Christliche Missionsdienst diese Einrichtungen, neben anderen, übernommen, da die bisherige Finanzierung der Kinderheime auslief und Gefahr drohte, dass diese Einrichtungen geschlossen werden. Für die Kinder hätte dies bedeutet,

dass sie nicht weiter unterstützt werden und vielleicht sogar ihre Schulausbildung abbrechen müssen. Leider war das Kinderdorf aber in einem sehr abgewirtschafteten Zustand, da man lange Jahre nicht in die Gebäude investiert hatte.

Die Stiftung des Christlichen Missionsdienstes hat daher in den vergangenen Jahren immer wieder Gelder für die Einrichtungen in Bangladesch und speziell für die Kinderheime in Halugahat bereit gestellt, damit die Kinder in einem wohnlichen Zuhause aufwachsen. Es waren nicht immer große Beträge, die hier bereitgestellt werden mussten, doch für die Menschen in Bangladesch sind auch kleine Beträge schon



Das Kinderdorf Haluaghat nach der Sanierung

Berichte aus der Stiftung

fast unerschwinglich. Dank der Unterstützung der Stiftung des CMD konnten die Schlafräume der Kinder, die Toiletten und sanitären Einrichtungen erneuert werden; Wassertanks zur Versorgung mit Trinkwasser wurden instand gesetzt und die Anlagen und Einfassungsmauern neu angelegt. Dabei wurden auch die Küchen mit ihren Kochstellen, die Fenster und Türen und die Aufenthaltsräume der Kinder saniert.

Nach fast zwei Jahren erstrahlt das Kinderdorf nun wieder in einem ansehnlichen Zustand und ist für die 120 Kinder und 15 Mitarbeiter ein schönes Zuhause.

Aber auch für die Menschen in den umliegenden Wohngebieten, den Dörfern, war die Sanierung eine zusätzliche Einnahmequelle, denn alle

Handwerker und Baumaterialien wurden in der Umgebung angeworben und gekauft. So haben auch die Handwerker der Umgebung etwas verdient und sind stolz auf ihre Arbeit. Sie sehen das Kinderdorf heute mit anderen Augen, da sie selber einen Teil zu dieser Arbeit beigetragen haben. Das Kinderdorf ist so in das öffentliche Augenmerk gerückt.

Alle Kinder und Mitarbeiter möchten sich bei den Spendern, die die Stiftung Christlicher Missionsdienst unterstützen und zu deren Arbeit beitragen, herzlich bedanken. Dank Ihrer Unterstützung kann die Stiftung Kindern helfen und ihnen so eine gute Chance auf eine bessere Zukunft geben.

Markus Romeis

*Foto links:
Im Kinder-
heim vor der
Renovierung;
Foto rechts:
Das Kinder-
dorf vor der
Renovierung*



Möchten Sie einem Kind in Indien, Bangladesch, Indonesien oder auf den Philippinen helfen, damit es versorgt wird und Geborgenheit findet?

Dann können Sie den unteren Abschnitt ausfüllen und an unsere Geschäftsstelle schicken.

Bitte beachten Sie den neuen IBAN der Evangelischen Bank für Ihre Patenschaftsbeiträge!

Sonstige Spenden für alle wichtigen Aufgabengebiete und auch die Spendenbeiträge für die Patenkinder können Sie auf eines der folgenden Konten überweisen:

Evangelische Bank

IBAN:

DE76 5206 0410 0003 1006 00

BIC: GENODEF1EK1

Für Österreich:

Raiffeisenbank Ohlsdorf

IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131

BIC: RZOOAT2L390

Name und Vorname: _____

PLZ/Ort: _____

Straße: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ab (Monat)

möchte(n) ich/wir

die Patenschaft für Patenkind(er)

- in der Kindertagesstätte für 20 Euro
- in einem Kinderheim für 36 Euro
- in einer Ausbildungsstätte für 48 Euro
- im Kinder-Förder-Programm für 29 Euro
- einen Evangelisten für 100 Euro übernehmen.

Ich/wir möchte(n) durch einen kleineren monatlichen Beitrag (1 Euro, 3 Euro, 5 Euro oder mehr) es ermöglichen, dass die allgemeinen Unkosten für die Heime aufgebracht werden können.

Senden Sie uns/mir die alle zwei Monate erscheinende Informationsschrift „Christlicher Missionsdienst“ kostenlos zu.

Ich/wir sind auch an weiterem Informationsmaterial interessiert.

**Paterneltern
gesucht!**



Praveena kommt aus einer armen, christlichen Familie. Ihr Vater ist Alkoholiker und kümmert sich nicht um die Familie. Deshalb versuchte die Mutter, so gut wie möglich für die drei Kinder zu sorgen. Kürzlich verstarb sie. Die drei Kinder bettelten in der Nachbarschaft. Ein ehemaliges CMD-Kind brachte Praveena zum CMD. Das Mädchen wurde in unser Kinderdorf Thadikarankonam/Indien aufgenommen.



Dhanasree kommt aus armen Verhältnissen. Ihr Vater ist ein Taxifahrer. Da er Alkoholiker ist, bleibt von seinem Einkommen kaum etwas für die Versorgung der vierköpfigen Familie übrig. Die Mutter versucht als Tagelöhnerin Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen. Ihr Einkommen reicht nicht aus um Rücklagen für die Tage ohne Arbeit zu bilden. In ihrer großen Not bat sie den CMD um Hilfe. Dhanasree wurde im Juni 2017 in unser Kinderheim in Underfell/Indien aufgenommen.



Anonnya kommt aus armen Verhältnissen. Ihr Vater lebt von der Familie getrennt. Anonnyas Mutter muss alleine für den Lebensunterhalt ihrer Tochter aufkommen. Als Kosmetikerin hat sie kein geregeltes Einkommen. Ihr ist es nicht möglich, Anonnya eine Schulausbildung zu ermöglichen. In ihrer Not bat sie den CMD um Hilfe. Die Mutter freute sich sehr, als Anonnya die Aufnahme in das CMD-Mädchenheim Haluaghat/Bangladesch erhielt.



Surjo Kommt aus einer armen, christlichen Familie. Seine Mutter ist arbeitslos und kümmert sich um die drei Kinder. Der Vater versucht, als Wachmann Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen. Es gibt Tage, an denen er keine Arbeit findet. Daher ist sein Einkommen unregelmäßig und klein. Eine Schulausbildung können die Eltern Surjo nicht ermöglichen. In ihrer Not baten die Eltern den CMD um Hilfe. Der Junge lebt nun im Jungenheim in Haluaghat/Bangladesch.